

Franckesche Stiftungen zu Halle

Prophetisches Frauen-Lob in wöchentlichen Blättern, worinnen Die Vorbilder der heiligen Frauen und Heldinnen des Alten und Neuen Testaments, nach ...

König, Christian Gottlieb

Franckfurt am Mayn, 1740

VD18 13237063

N. 9. Ruth. Das Cananäische Weib.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190528

Frauen Lob.

N. 9. Ruth. Das Cananäische Weib.

Ruth.

So viel wir bishero von Exempeln aus der Heil. Schrift vorgestellt haben / sind sie alle nach dem Prophetischen Verstand / der Wahrheit und grösssten Absicht des Geistes gemäß / erkläret und wie man hoffet / in ziemlicher Deutlichkeit aufgeschlossen worden. Es ist aber hierbey ein für allemal zu erinnern / daß die Wahrheit des Prophetischen Sinnes keinesweges / weder die Wahrheit des innern und bloß geistlichen / noch auch die Wahrheit des bloß äusserlichen und Buchstäblichen Sinnes und Verstandes / ausschliesse / sondern vielmehr solche beydersits in sich eingeschlossen halte und zum Grund voraussetze. Dann auch hier heist es: Dese drey sind eins / gleichwie Geist / Wasser und Blut / oder Geist und Seele und Leib / ein geistlicher und göttlicher Mensch sind. Der äußerliche Leib der Heiligen Schrift ist

in dem blossen Buchstaben und Buchstäblichem / oder Historischen Verstand / enthalten / der in den vergangenen Zeiten / an denen darinnen benannten und beschriebenen Personen / schon längstens seine Erfüllung erreicht hat: Allein dieses Vergangene ist / in Ansehung Gottes / das allergeringste / indem Er noch eben der ist / der Er war und auch eben derselbe in Ewigkeit verbleiben wird. Dannenhero ist ein schon weit edlerer und höherer Verstand der H. Schrift derjenige / welcher gleichsam die Seele derselben ist und auch noch bis auf den heutigen Tag und also immerfort / ohne Aufhören / in einem jeden gegenwärtigen Heute / oder Augenblick der Zeit / in und bey jeglicher einzelnen Seele der Frommen und Gottlosen erfüllet und wahr gemacht wird und bleibet / am meisten aber doch bey und in denen Glaubigen / nach dem Reichthum

L

thum

thum der Weisheit / Glute / Liebe und Erbarmungen Gottes über sie / in seine unzählbare Erfüllung gehet; und diß ist der geheime/inne-
re / sonst insgemein der Mystische genant / oder Geistliche Sinn und Verstand. Gleichwie aber die Absicht Gottes auch nicht hierbey stille stehen bleibet / sondern Er auch noch / aus lauter solchen Personen / in welchen der Buchstäbliche und Geistliche Sinn zuvor einzelner Weise erfüllt worden war / zuletzt ein einziges / grosses und allgemeines Ganzes / nemlich Sein ewiges und unendliches Reich anlegen / gründen und aufrichten will; So ist folglich / wann solches einmahl geschieht / diese letztere Erfüllung des Sinnes der ganzen H. Schrift erst die allervollständigste / weiteste / edelste / herrlichste und vollkommenste Vollendung und Vollbringung oder völlige Herstellung alles dessen / was Gott / vom Anfang bisshier / vorherverkündigen / vorbilden und aufzeichnen lassen. Apost. Gesch. III. 21. Und da sich darinnen erst der wahre Prophetische Verstand auflöst und eröffnet; so sehen wir / daß erst in demselben / aufs allervollkommenste / die Heil. Schrift / nach ihrem wahren Sinn und Geist / aufgeschlossen werde und die beyden vo-

rigen gleichsam als in diesem begriffen und in eins zusammen-gefaßt / oder von ihm / als ihrem Geist / belebet / nur in ihm also ihre Endschafft erreichen / daß derselbe Prophetische Verstand / mit ihnen vereiniget / nimmermehr / durch alle Ewigkeiten hindurch / ein Ende finden oder aufhören kan / sondern biß ins unendliche immer weiter und weiter aufgeschlossen und noch immer herrlicher und vortreflicher / als zuvor / erfüllet werden muß. Diß ist also das unaufhörlich in G D E zukünftige und doch immer gegenwärtige und wiederum eben dasselbe / als das schon vergangene / oder der einige Gott in Seiner dreysfachen Betrachtung / nach dem vergangenen und zukünftigen / wie solches beydes / in dem Ihme beständig gegenwärtigen Punct der Ewigkeit / von und durch und zu Ihn vereiniget ist und bleibet. Diß heist Jesus Christus / das selbständige Wort und Ebenbild des Vaters / gestern und heute und eben derselbige auch in alle Ewigkeit: Und wie Er das Bild und Character oder Ausdruck des unsichtbaren Gottes / so ist Sein aufgeschriebenes Wort in der H. Schrift uns auf gleiche Weise hinwiederum der Character / oder äußerliche Ausdruck von Ihme

me

me / und demnach in dem erst beschriebenen dreyfachen Verstand / nach dem Vergangenen / Gegenwärtigen und Zukünftigen / auch solcher gleichen Eigenschaften mit Ihme selbst / theilhaftig. Dese dreyerley Arten des Sinnes der H. Schrift sind demnach eins und nicht ein verschiedener oder sich widerstreibender / sondern vielmehr in einander zusammenfließender Verstand / doch ist der letzte / oder Prophetische Sinn / um deswillen der grössste / wichtigste und herrlichste / weil er nicht mehr auf bloß einzelne Personen gehet / wie die beyden vorigen / sondern sich auf den Zustand der ganzen Kirche und Gemeine Gottes / durch alle Ewigkeiten hindurch / beziehet. Er wird aber nicht leicht erlangt / wo nicht der reine buchstäbliche sowohl / als wahre geistliche und innere Verstand / zuvor wohl zum Grund liegen ; Hat man ihn aber in Wahrheit erreicht / so kan man wohl leichter die andern überschauen / als jemand / der sich nur bloß allein auf einen der vorigen beyden gründet / deswegen auch sogleich in dieses vollkommeneren Gesetz der Freyheit hinüber / oder hindurch zu schauen / oder diesen vollständigen und unendlichen Verstand zu übersehen vermögend seyn kan. Des

wegen befiehlt Paulus nach den besten Gaben zu streben / am allermeisten aber / daß man weissagen / oder des wahren Prophetischen Verstandes fähig werden möge : Dann in demselben lösen sich / wie gemeldet / die übrigen Arten des Verstandes der H. Schrift mit einander auf / und ist es nicht auszusagen / wie läppisch / kindisch und abgeschmackt einem / der / durch dessen Aufschluß / des völligen / wahren Grundes und Zusammenhangs der göttlichen Oeconomien / oder Gnadenhaltungen nach einander / überzeugt worden / ja wie verächtlich und eckelhaft einem solchen alles leere Mystische Geschwäze / wann es auch noch so tief / noch so schön und heilig scheinet / vorkomme / und wie wenig man sich von selbigem mehr einnehmen und verrügen lassen könne. Von der wahren und Göttlichen Mystik ist hier nicht die Rede : Dann dieselbe / wie gedacht / erst durch des Prophetischen Sinnes Eröffnung hinten nach / auf das klarste bewiesen / und als durch die That und Wahrheit selbst bekräftiget und bestätigt wird. Man kan daher versichert seyn / daß man allen auf die falsche Mystik sich gründenden Eccitireyen nicht vollkommener und besser / als durch eben dieses

Mittel der Prophetischen Aufschlüsse/
welche auch uns / durch Gottes Gna-
de / die Augen eröffnet haben / gewach-
sen seyn und werden könne. Difes
hat ein vornehmer Schweizer Joh.
Heinrich von Schönau schon vor-
aus gesehen und zu Ende des vorigen
Jahrhunderts / in seinen Betracht-
ungen über die Tage der Schöpfung
der Welt p. 200. also vorher verkün-
diget: „ Ich bin versichert in dem
„ HERRN / daß der Fall Babels
„ und die Auferbauung Sions durch
„ zwey Mittel in der Hand Gottes
„ wird befördert werden. Nämlich
„ 1. durch klare und ungezwungene
„ Auslegung der Göttlichen Weissa-
„ gungen und dero selben Verglei-
„ chung mit den vergangenen / gegen-
„ wärtigen und zukünftigen Zeiten.
„ 2. Durch unpartheyisches Urtheil
„ über die Glaubens = Streitigkeiten
„ unserer Zeit. u. s. w. Difes alles
nun vorausgesetzt / laffet uns an ei-
ner Person / nämlich an der Ruth /
die wir in der Ordnung vor uns ha-
ben / ein Exempel einer gründlichen
Auslegung sowohl nach dem wahr-
en Mystischen / als auch nach dem
Prophetischen Verstand / ein we-
nig ansehen und betrachten. Ruth
ist eine jede glaubige Seele / deren
es ein Ernst ist / unter das ganze
Göttliche Geschlecht / das wahre

Volck und Eigenthum Gottes / aus
Gnaden und Barmherzigkeit / durch
den Glauben / an- und aufgenom-
men zu werden / die daher zu der/
außer ihrem rechten Vaterland / in
Mara / oder Bitterkeit verwandelt
ten annehmlichen Naemi / oder zu der
wahren Kirche / Mutter und Gemei-
ne des HERRN / als zu ihrer Schwie-
germutter / mit völligem Herzen und
redlicher Großmuth / spricht: Mu-
the mir doch nicht zu / daß ich von
dir gehen / oder / wie meine andere /
in eben diser Versuchungs = Stunde /
zurück = gewichene Schwester / mich
von dir abtrennen und separiren sol-
le: Nein / nichts anders / als der
Tod / sol mich auf diser Welt von
dir abtrennen: Dein Volck ist mein
Volck / und dein Gott ist mein
Gott. Durch diesen standhaften
Entschluß überwindet sie auch die ge-
fährliche Versuchung / zur Absonde-
rung von der / in den verächtlichsten
Wittib = und Armuths = Stand ge-
setzten und verworfenen Gemeinde des
HERRN / und wird / durch solchen
ihren Glauben / von derselben aufge-
nommen und in den Stand der Gna-
den / als das wahre Land der Ver-
heißung / gebracht. In solchem hat
sie aber doch noch manche Dürre /
Armuth und Hungers = Noth zu er-
fahren: ist sie aber getreu / arbeit-
sam

sam und standhaftig / so ist Gott doch noch mehr gerreu / ihr ihre geistliche und leibliche Nahrung / sonderlich auf dem Acker / oder in der Erndte des hohen und gewaltigen Herrn / des Sohns Davids und des Boas / also reichlich zuzuwerfen / daß sie davon auch noch selbst ihre Mutter / die übrige Gemeine / speisen und versorgen kan. Siehe hier / mein Leser / in diesem geistlichen Verstand kanst du und ich und ein jeder mit uns diese gläubige Ruth werden. Ich kan und darf mit Freudigkeit sagen : ich bin diese arme Ruth / ich bin in meinem unsäglichen Hunger / mit welchem meine und des Herrn Feinde / mit den unter ihren Schlekereyen und Wollüsten / ihr leichtfertiges Gespötte treiben / auf den Acker des Herrn meines Gottes gerathen / da habe ich mir eine besondere Freude und Vergnügen daraus gemacht / die einzelnen Aehren des Göttlichen Wortes / als des rechten Himmels Brodes / welche die hochangesehenen Schnitter / theils stehen lassen / theils hingeworfen und für nichts geachtet haben / mit vielem Fleiß und Begierde aufzusuchen / und alle seine einzelne Worte besonders zu sammeln und aufzuheben / damit keines davon auf die Erde gefallen seyn und unerfüllt bleiben oder scheinen mögte. Hier

auf hat Er mich / der reiche Herr / in Gnaden angesehen und unter die Zahl Seiner übrigen Diener und Schnitter in Seiner Erndte aufgenommen / und nebst denenselben also versorgt / daß ich auch der Mutter und ganzen Gemeine davon zum Überfluß mittheilen kan. Sie aber / da ich selbst um mich weiter bekümmert bin / weiset mich auf Seine Tenne / als in Seine Schlafkammer / und heisset mich / in der dunklen Nacht des Glaubens bey Ihm auszuhalten und zu seinen Füßen ruhig liegen zu bleiben : Da ich am andern Morgen von Ihm noch reichlicher gelabet / und meine Seele / nach dem Stand der Knechtschaft und blossen Verwandtschaft / von Ihm gar zu Seiner Braut und Gemahlin gemacht und erkläret / ja auch endlich zu einer fröhlichen Kinder Mutter anderer Geschlechter und Nachkömmlinge wird. O daß doch viele Tausende eben diesen innern und geistlichen Verstand in sich verstehen und erfahren lernen mögten ! So würde auch desto eher der völlige Prophetische Verstand eben dieses Vorbilds / in der ganzen Kirche insgemein / erfüllet werden. Dann nach demselben ist Ruth so wohl als Naemi die ganze / schon öfters erkläret / gedoppelte Gemeine des

Herrn / in der streitenden Kirche des Neuen Testaments / die zur Mara wird / und in der triumphirenden / der siebenden oder letzten Zeit / unter der dritten Oeconomie / oder Göttlichen Haushaltung. Die eine Schwieger-Tochter Ophra / die in der harten Versuchung zur Separation / wirklich zurückschwich und die Mutter küssend verließ / ist aus allen bisher erklärten Vorbildern leichtlich zu erkennen. Auch aber überwindet in dieser Versuchung und beharret bis ans Ende : Hier auf sammet sie in der Erndte / welche das Ende der Welt ist / Matoth. XIII, 39. mit ihren Schnittern / den guten Weizen ein / und ebenfalls gar manchen himmlischen Trost / aus den zerstreuten Prophetischen Worten Heil. Schrift : Dese werden ihre Nahrung / indem sie diese Aehren mit einem Stoecken drischt und auskörnet. In der letzten düstern Nacht lehnet sie sich / in gläubigem Vertrauen / an ihrem verlobten Bräutigam / wie es auch von ihr im Hohem Lied gemeldet wird.

Die 6. Maaße Gersten / die sie am anbrechenden Morgen von Boas in den Schooß geschüttet bekommt / bedeuten / wie die oben Num. 6. erklärte 6. Trinkel-Maasse auf der Hochzeit zu Cana / die Frucht und Vollendung der vorigen 6. Tausendjährigen Zeiten / in der siebenden / die durch das eine Maaß / welches sie nach ihrer Arbeit / sich gesammelt hatte / abermahl vorgebildet wird. Die beyden Flügel / von welchen sie in der Zahl : 1740. der Worte : ~~וְכַנְפֵי~~ ~~הַ~~ ~~מַגֵּד~~ d. i. Deine Flügel über deine Magd / bittet / daß sie über sie ausgebreitet werden mögten / sind eben die zweyen Flügel / die in der Offenb. XII, 14. auch dem Weibe Zion gegeben werden. Nämlich die letzten beyden Zeugen / deren Dienst / wie anderwärts mit mehrern erwiesen worden / in diesen letzten 10. Jahren der Zeit des Neuen Testaments immer mehr und mehr geoffenbaret / gleichwie sodann / in den letzten vierthalb Jahren derselben / vollendet werden wird.

Das Cananäische Weib.

Auch diese war eine Heidenische Ausländerin und Entfremdete von der Bürgererschaft Israels, und dennoch hatte sie einen großen Glauben bewiesen und an

den Tag gelegt, als das ganze Jüdische Israel ihrer Zeit, in Ansehung dessen, als der wahren und eigentlichen Kinder Gottes, sie sich doch denen kleinen Hündleins in

in tiefster Demuth vergliche, die von denen Brosamen äffen, so von ihrer Herren Tischen fallen. Sie stellet demnach, in dem vorhin beschriebenen Prophetischen Verstand, die ganze Gemeine Gottes aus dem Heydenthum vor, gegen welche sich der Herr anfänglich, und so lange an dem Jüdischen Volck noch einige Hoffnung übrig war, hart anstellte und erwies, und auch seinen ausgesendeten Lehr-Jüngern und Aposteln ein gleiches zu thun anbefohle, da Er zu ihnen sagte: Gehet nicht auf der Heyden Strassen, sondern prediget zu erst eben so, wie auch Ich selbst, denen verlorrenen Schafen vom Hause Israel. Nachdem aber das leibliche Israel größtentheils sein Heyl muthwilliger Weise von sich stieß; wendete so wohl Er sich selbst zu denen Samaritern und Heyden, als auch Seine Apostel und Nachfolger thaten ein gleiches, und bezeugten denen verstockten Juden an allen Orten: Weil ihr euch selbst solcher Seligkeit unwürdig und unfähig macht; siehe so wenden wir uns nun zu den Heyden! Dieses wurde dann schon zuvor bedeutet durch den gnädigen Anblick, den dieses Weib hierauf durch ihren Wunder-Glauben von dem Herrn erlangt, indem Er denselben selbst mit diesen Worten bewundert: O Weib, dein Glaube ist groß! dir geschehe, wie du wilt. Anzuzeigen, daß die aus den Heyden gesammelte Gemeine des Neuen Testaments bloß allein des Glaubens leben sollte. Was glaubte sie aber und was begehrte sie, als daß ihre vom Teufel übel geplagte Tochter gesund werden mögte? Diese Tochter ist demnach nichts anders, als die von der ersten gläubigen Gemeine, als ihrer Mutter, ganz

ausgeartete Kirche, in den spätern sowohl, als in den letzten Zeiten, die, wie wir schon an der Magdalena im Vorbild, gesehen und angemerket haben, in den 7. Zeiten der Gemeinen des Neuen Testaments von 7. bösen Geistern, oder dem 7. köpfigen Drachen, und in der 7den und letzten derselben von dessen Ausgebürth dem gleichfalls 7. köpfigen Thier, angefochten, ja fast wie leibhaftig besessen wird. In diesen elenden Umständen nun wird auch selbst die gläubige Mutter, oder die ganze Christliche Kirche, wie schon an so vielen Vorbildern bisher auf das deutlichste zu sehen gewesen war, zur Prüfung und Bewährung ihres Glaubens, eine Zeit lang sehr übel angesehen: Ja der Herr wendet und kehret sich gar von ihr ab und antwortet ihr kein Wort: Wodurch sie in die Versuchung geräthet, andern sichtbarlichen Trost bey den Jüngern und deren Nachfolgern, als bey denen Wächtern im Hohen Lied, zu suchen. Sie schreyet uns nach, sprechen diese derowegen. Allein in dieser bisher oft beschriebenen, letzten Versuchungs-Stunde, wird sie nur recht bewähret und so demüthig und klein in ihren Augen gemacht, daß sie nicht nur allein sich nicht mehr für beschimpft hält, von ihren Feinden, wie ebenfalls öfters bisher gesehen worden, für eine öffentliche Hure und Ehebrecherin ausgeschrieen zu werden, sondern sie vergleichet sich selbst einem Hund und verächtlichsten Thier, und da wird das Wort an ihr erfüllet: Wann du mich demüthigest, so machest du mich groß. Dann in dieser äußersten Demüthigung gehet endlich das mit ihr vor, was wir im 7den Stück umständlich beschrieben haben, daß

daß sie der Herr vollkommen rechtfertiget, und gegen alle ihre Feinde und Verfolger auf das nachdrücklichste vertheidiget. Da wendet Er sich wieder desto liebreicher zu ihr und hilft ihr und gewähret sie ihrer Bitten, indem Er auch ihre Tochter, die dem Satan zuvor Preis-gegebene Kirche, wiederum gesund macht und nach dessen Austreibung selbst bey ihr einziehet, nach den Worten: Saget der Tochter Zion: Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig, oder wiederum besänftiget und ausgesöhnet, und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der lastbaren Eselin, oder auf der Ihme wiederum unterworfen und unterthänig gemachten, zuvor widerspenstig-gewesenen und verdorbenen Natur, die immerfort in der Schrift unter dem Bilde eines Esels vorgestellt wird.

Es ist also bloß allein unser Unglaube schuld daran, daß wir uns in so betrübten Umständen, worinnen wir stehen, befinden, aus welchen wir auch durch nichts anders, als durch einen mit Demuth verbundenen wahren Glauben, wiederum gerettet und in den vorigen Stand der Unschuld aufs neue hergestellt werden können.

Außer wie selten ist leider derselbe in unsern Tagen, da man sich doch überall des rechten

Glaubens rühmet und die Worte Christi zwar genugsam erfüllet, und doch, dem äußerlichen Schein nach, zu Schanden machen wil, da Er versichert: Wenn des Menschen Sohn kommt, meynest du, daß Er auch werde Glauben finden auf Erden? Ja wohl würde Er keinen finden, und wann Er auch selbst gleich sichtbarlich, wie zu erst in den Tagen Seines Fleisches erscheinen wolte. Moses ist, spricht Er, Johannes am V. der von mir zeuget: Wann ihr Mose glaubet, so glaubet ihr auch mir: Da ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Den äußerlichen Buchstaben der Schrift, so weit er uns nichts angehet, lästet man wohl zur Noth noch gelten: So bald aber die Schaafe aufgebrochen und der wahre Sinn des Geistes eröffnet und auf das deutlichste vor die Augen gelegt wird, so dünkt es auch wohl großen, erfahren Lehrern, von tief-gerühmter Einsicht, wie dorten den Schwieger-Söhnen Loths / bey der Ankündigung der Gerichte über Sodom, als ob sie Märchen erzählen hörten. Was soll man dann erst von dem rohen Haufen der Welt sagen? So müssen dann einfältige und unmündige Kinder, in deren Munde sich GOTT ein Lob zugerichtet hat, von der Wahrheit zeugen und das Hosanna / Hosanna! dem ankommenden Sohne Davids entgegen rufen, und wo diese schweigen sollten, versichert Er selbst, der Mund der Wahrheit, so würden auch noch gar, zur Beschämung unsers Unglaubens, die Steine schreyen müssen:

Unglaubige und verstockte Art!

Diese sowohl wöchentliche als monatliche außerordentliche Stücke vom Frauen-Lob werden allhier in Franckfurth ausgegeben bey Anton Heinscheit, Buchdrucker am Eschenheimer Thor wohnhaft.

Drittes außerordentliches Stück

Zum

Frauen · Sob.

Besonderes Jahr 1740.

Die allgemeine Freude eines großen Königreiches / über den gesegneten Anfang einer beglückten und Hoffnungs-vollen Regierung / ist von Rechtswegen nicht damit allein begnügt noch zufrieden / daß solches sein Schicksal nur bloß in demjenigen Stück / welches noch mit dem betrübtesten Umstand davon / durch den Todes - Fall eines Glorwürdigen Regenten / vergesellschaftet und verbunden gewesen war / sich schon längstens zuvor bestimmet gezeigt habe / wie solches in unserm Ersten außerordentl. Stück mit mehreren gewiesen worden ist ; Sondern es hat dieselbe allerdings Grund und Ursache / von uns zu fordern : es müsse / woferne unserm Vorgeben von der Richtigkeit der Namens-Zahlen / sonderlich in der letzten Zeit / Glauben bemessen werden solte / auch der glückseligere Erfolg solcher traurigen Schickung in der Nah-

mens-Zahl der neu hervorstrahlenden Majestät / ohne Zwang gezeigt und angegeben werden können : Gleichwie nemlich auch eben allda der Antritt der vorigen Königlichen Regierung in der Jahr-Zahl 1713.

des Namens : **FRIEDRICH VVILHELM**, auf das allerdeutlichste gewiesen worden wäre ; so müsse auch der hohe Name Sr. jetzigen Königl. Maj. **Friederichs des Zweyten, Königs in Preussen, Churfürsts von Brandenburg**, die glückselige Zahl dieses gegenwärtigen Jahres : 1740. in sich enthalten / oder aber unser ganzes Vorgeben würde billig für nichtig und ungegründet gehalten werden können und müssen. Wollan dann / wir wollen diesen Einwurf / wie billig er gleich in sein gewis-

M

gewis

gewisses Maaß einzuschränken / Königlichen Nahmen also / zugleich
 dennoch ohne alles Einwenden gelassen / und setzen / ohne die ge-
 ringste Veränderung / diesen ganzen gen wird.

FRIDRICH DER ZWELTE KÖNIG IN PREUSSEN
 CHURZURST VON BRANDENBURG.

Nun zähle wer nur natürlicher
 Weise zählen kan / gedachte Zahl
 Buchstaben zusammen / und sehe /
 ob nicht auf das allernatürlichste
 eben diese unsre Jahres-Zahl
 MDCCXXX. herauskomme und
 also / was wir / in besagtem I. No-
 nachl. Stücke / behauptet haben /
 annoch fest stehe. Wolte man eben

dieses auch in der Lateinischen Spra-
 che zu sehen verlangen ; so wird /
 weil in derselben der Zweyte Secun-
 dus heisset / dieses Wort aber auch
 eben so viel / als beglückt / bedeutet /
 solche gedoppelte glückselige Bedeu-
 tung also / auf das natürlichste / da-
 rinnen auszudrücken seyn :

FRIDERICVS VERE SECVNDVS DEIGRATIA BORVSSIAE REX.
 MDCCXXX.

Wir haben bisher / aus gutem Vor-
 bedacht / damit zurücke gehalten / um
 zu sehen / wie nahe oder ferne es auch
 andere geübte und aufgeweckte Gei-
 ster hierinnen treffen mögten : Wie

dann in Ansehung der / bey dem
 Tödtl. Hinterritt des grossen Königs
Friedrich Wilhelms /
 in den blossen Worten :

FRIDERICVS VVILHELMVS REX BORVSSIAE OBIT.

Gefundenen ebenmäßigen Zahl 1740.
 als des Jahrs solches Todes-Falls /
 es sich durch mehrere Nachrichten
 gezeigt / daß / zu gleicher Zeit / ihrer
 verschiedene / an unterschiedlichen Or-
 ten / eben solches angemerket und An-
 merckungswürdig befunden haben :

Allein wie nahe es auch gleich / in Ab-
 sicht auf Se. jetzt Regierende Maje-
 stat sonderlich eine geschickte Feder
 vor andern getroffen ; so fand doch
 niemand / in Ermanglung des wahren
 Schlüssels / das eigentliche Ge-
 heimnis / wie klar und natürlich
 gleich

gleich dasselbe gegenwärtig vor Augen lieget. Dann einmal ist es gewiß und becheuren wir nochmals / mit gutem Gewissen / vor allen Menschen / die es zu fassen geschickt sind / daß man / ohne die wahre / allein auf die Grund-Sprache des Göttlichen Wortes gegründete / und daraus auch nur allein zu erlernende / Prophetische Cabbala / von der wir öfters bisher geredet und gehandelt haben / in den übrigen und sonderlich neuern Sprachen / sich nur vergeblich zermartern und den Kopf zerbrechen würde / ohne auf einen sichern Grund der Gewißheit zu kommen und fassen zu können: Wer aber solchen in heiliger Schrift geleyet und durch Göttliches Licht und Gnade die wahre Eigenschaft jeglicher Zahl vollständig erforschet und gründlich erkant und erlernt hat / wie man hierzu die unbestricklichsten Regeln / nach und nach / in mehreren Schriften / sonderlich in der Weissagung Moses in den letzten Tagen / (siehe Franckf. gel. Zeitung. vom 30. Aug. 1740.) ans Licht zu geben bereit und entschlossen ist / dem wird es sodann auch ein leichtes / zu jeder Zeit / sowohl in allen übrigen Sprachen / als auch bey allen und jeden Personen / ohne vergebliches Rathen und Probieren / den Grund solcher Uebereinstimmung / mit dem all-

gemeinen Prophetischen Wort / zu zeigen und aus dem wahren Urinn und Thummim die gewissesten Oracula hervor zu geben: wovon alles bisher vorgebrachte nur noch zu ganz geringen und nach der Fähigkeit der Menschen eingerichteten Proben dienen könnte.

In dem gedachten I. außerordentl. Stück haben wir schon etwas von der Geheimnus: reichen Zahl 153. aus dem I. Theil der Hierarchie S. 56. erkläret / welche aber noch ausführlicher in dem künftigen II. ten Theil derselben zu erklären ist / und eben diese ungemeine Zahl ist / in eben der Ordnung / wie in den beyden Lateinischen Worten: Theologia Christiana, in dem hohen Nahmen der Allerdurchlauchtigsten Königlichen Gemahlin des vorhin glückselig: gepriesenen Monarchen / zu einem äußerlichen Zeichen und Vorbedeutung / daß solche von fernem und aus der Höhe gezeigte Glückseligkeit sich nur allein am gewissesten / durch die Handhabung und Behauptung der wahren Christlichen Theologie und Religion, welche Worte gar etwas ungemein grosses und wichtiges und mehr / als im täglichen Gebrauch des gemeinen Lebens / zu sagen haben / befestigen und bestättigen könne. Derjenige vortreffliche Mann / in dessen theu-

ren Namen wir oben gleichfalls eben diese Zahl mit mehreren erörtert haben / hat so / wie an allen Orten / wo ihn die Vorsicht hingestellt / also auch zu Berlin / wo er am letzten gestanden / noch bis jetzt übrig geblieben Spuren der ihm bewohnten Gnade von oben zurücke gelassen. Wir betrachten aber jetzt diese seine nach Joh. XXI. 11. Apostolische Zahl 153. noch in höhern und gesalbten Häuptern / die ja doch gleicher Seeligkeit / mit andern sowohl Lehrern / als gemeinen Christen / theilhaftig werden wollen. Und da befinden wir es billig noch mehrerer Anmerkung würdig / daß auch sogar zwei von denen jetzigen allerhöchsten Majestäten der ganzen Welt / bey Dero beiderseitiger Vermählung mit einander / jede insbesondere eben diese Namens-Zahl geführt. Die eine nemlich / in der Ordnung dieser Worte: Cæli In terris, oder also: CLIII. Die andre aber in dem gleichen Namen vorhin höchst gedachter grossen Königin. Da nun dieses / wie oben abermahl gezeigt worden / in der Heil. Sprache die Zahl des Wortes: Samachanaïm / oder der nach dem Hoh. Lied VII. 1. an der ganzen Gemeinde der Himmlischen Sulamith / voraus zu erblickenden beyden Chöre / wie zweyer Heere / ist / nemlich /

gedoppelte genommen / die Zahl der zweien innersten Chöre der 144. tausend Jungfrauen des Lammes / nach Anweisung der Hierarchie; was konnte diese / auch in den Regenten dieser Zeit / gedoppelte Zahl der Welt anders vorbedeuten / als diese / unter eben solchen irdischen Regierungen / noch zu offenbarende himmlische Regierungs-Ordnungen / obschon nur noch im Schatten und in der Schwachheit / da es von den wenigsten / als die nur immer das sehen / was vor Augen ist / ohne mit geschärften Blicken in die zukunfftige Welt hinein zu sehen / erkannt werden sollte.

In unsern Occidentalischen Sprachen hindert die deutliche Einsicht dieser Wissenschaft am meisten dieses / daß die Zahl-Buchstaben so gar weitläufig auseinander zerstreuet / unter denen übrigen nichts geltenden erst wiederum / wie die zerstreuten Aehren der Ruch / zusammen gelesen werden müssen und daß derer gültigen so wenige / der übrigen aber die meisten sind / an statt daß in den ersten Grund-Sprachen alle und jede Buchstaben ihre Zahlen bedeuten / die folglich leicht zusammen genommen werden können. Also sind z. E. die VII. Geister Gottes Apocal. I. 4. Jesai. XI. 2. in der Zahl VII.

VII. des Lateinischen Wortes: wissen wir/das eben desselbigen Mannes ganzes Leben/ so zu reden/ in einer beständigen Klage über die Füchse / die/ auch nach Hoh. Lied. II. 15. den Weinberg des Herrn/ als den wahren Berg Zion/ verderbt und verwüster/ bestanden habe: Daher auch eben derselbe von beyden Parteyen/ so wohl in/ als außer der Kirche/ für den ersten Anfänger der hierauf geoffenbahrten Separation von der Kirche/ gehalten wird: Und dannoch ist es bekant/ daß er bis an sein Lebens Ende das öffentliche Lehr-Amte in der Kirche/ mit vielem Eifer und Seegen/ verwaltet/ und mit dem von andern angefangenen eigenmächtigen und eigensinnigen Separatismos wie er heute am Tag lieget/ nichts zu schaffen gehabt habe. Wie kommt es dann aber/ daß man/ so wohl unter dieser abgegangenen Partey/ sich so sehr auf seine Schriften beziehet und deren gegen die Kirche bedienen will und doch so wenig auf seine eigene Christliche und bescheidene Aufführung Acht haben und sehen mag; als auch daß man/ auf der andern Seite/ in der Kirche/ sich eine so gräßliche Vorstellung von ihm macht/ da er doch vielmehr selbst zur kräftigsten Widerlegung und Beschämung der Widerwärtigen dienen muß?

Dann es treffen bis anhero leys der! bey den mehresten derselben/

NB. von allen reden wir niemahls/ weil wir wissen/ daß der Herr noch seine Verborgenheiten unter ihnen hat / die Worte Christi sehr eigentlich ein: Daß sie andern unerträgliche Lasten aufbürden/ die sie selbst mit keinem Finger anzureihren begehren. Alles womit sie bisher gepranget/ verläugnen sie nun selbst/ in ihrer Laodiceischen Fauligkeit und Abernichtigkeit/ wie schon zuvor in der That/ also auch nun selbst mit den Worten. Dann z. E. nur eines zu gedencken/ da sie in ihrem grossen Verlenburg. Bibel-Werck an so vielen Orten und sonderlich bey Genes. VI. 3. wie auch auf der letzten Seite der V. Bücher Moses und im Neuen Test. bey Actor III. 21. so klar und deutlich / mit ausgedruckten Jahrs-Zahlen 1739. und 1740. von den sonderbaren Dingen / die der Herr unser Gott/ in diesen beyden Jahren / offenbahren würde/ zuvor verkündigen und weissagen müssen; will man nun / da man wirklich in dieser Zeit lebet und der Herr in der That solches zu erfüllen mit Macht anfänget/ nichts mehr davon wissen/ sondern verwirft die Zeugnisse von der immer mehr hervorbrechenden neuern Oeconomie des Herrn/ bloß allein um der verächtlichen Werkzeuge willen/ durch welche solche geoffenbahret werden solten/ und verwirfen sie

auch zugleich damit ihr eigenes Zeugniß / weil sie sich nicht bereden können/ daß solches auf eine so unansehnliche und geringschätzige Weise erfüllet werden mögen und man sich vielleicht andere und besser in die Augen leuchtende güldene Berge vorgezmahlet hatte/ da doch das Reich Gottes ja nicht mit äußerlichem Aufsehen/ sondern in der Kraft kommen muß. Wolan dann / wann diese Feder/ die in dem vorigen Jahr den völligen Zusammenhang aller Weissagungen der Heil. Schrift und des ganzen Prophetischen Verstandes derselben auf das ungezwungenste eröffnen müssen/ die auch/ wie so viele lebende Zeugen solches münd- und schriftlich bezeugen und bekräftigen können/ mitten im vorigen Sommer/ den außerordentlichen darauf erfolgten Winter zuvor verkündiget/ wann/ sage ich/ ja diese so verwerflich/ so sehe man doch auf andere Zeugnisse/ die eben damit übereinstimmen/ und zu gleicher Zeit/ ohne daß eines von dem andern etwas gewußt/ hervorgegeben worden sind/ als z. E. des Idsteinischen Archivarii Hn. Joh. Georg Hagelgans/ in seiner Mystischen Himmels-Kugel / so in eben demselben verwichenen Jahr, ja in einem Monat zugleich mit der Weissagung Moses in den letzten Tagen verfertigt worden und mit dieser

in

in den mehresten gar genau zusammenstimmet. Zu Wesel gab in eben dem vorigen Jahr ein ordentlicher Prediger Hr. Joh. Heim. Schmucker ein eben damit übereinkommendes sehr schönes Prophetisches Werk in 4to heraus / genannt: Die verwunderns-würdigen Tritte und Gänge / welche Gott thun wird / gleichwie in der Welt / also auch in seinem Heiligtum / absonderlich in dem letzten / oder Stehenden Zeit = Lauf des Neuen Test. von Babels bevorstehendem gänzlichen Fall an / bis zur letzten Zukunft unsers Hrn. J. C. zum allgemeinen Gerichte. 1739. Anderer in grosser Menge immer mehr hervorkommenden Zeugnisse an jeso zu geschweigen. Wolte man ein Zeichen der Zeit in der grossen Welt sehen / woran unter andern die Wahrheit der Prophetischen Verkündigungen von dem gegenwärtigen Jahr erkant und aus der Schrift geprüft werden könnte / so zähle man nur die Zahl der öfters in H. Schrift und zuerst / Judic. VII. 12. vorkommenden Worte zusammen / die also lauten: Aen Mispar Rechol Scheal Sephath Bajaham / d. i. ein daselbst also beschriebenes Kriegs = Heer / das nicht zu zählen ist / wie der Sand der am Ufer des Meeres; so wird man finden daß eben diese gegenwärtige Jahreszahl 1740. darin enthalten. Nun überdencke man nur / ob jemalen / so

lang die Welt stehet / in allen Theilen derselben / zugleich eine so erschrockliche Menge Kriegs-Volcks auf den Beinen und unter Waffen gewesen / als eben jeso an allen Orten / zur Erstaunung auch so gar der blossen Welt-Menschen / unterhalten wird.

Da nun aber ebenso / wie von denen Heuchlern zu Christi Zeiten / also auch nun von denen / die bishero fast allein das Monopolium aller Wahrheit gehabt zu haben sich eingebildet / die Zeichen der Zeiten so gar schlecht bemercket und die Prophetische Wahrheiten so gar wenig mehr geachtet werden und mehrentheils / wegen erinanglender Erkantnis der Sprache H. Schrift / nicht einmal verstanden / noch daraus geprüft werden können / wie kan man es einem / dem solches Pfund auch / nebst andern Knechten des HErrn / um es nicht / wie der faule Knecht / im Schweiß-Tuch der irdischen Sorgen zu vergraben / sondern auf Rechnung / anvertrauet worden / sogar heftig und grausam verdenecken / wann man von solchen vormahlig-eifrigen Bekennern oder Juden / die aber nun die Wahrheit mit Verbitterung bestreiten und verwerffen / hinweg- und sich zu denen bisher für unglaublich geachteten Heyden wenden muß / da sonderlich der HErr eben durch solchen zuvor ganz ungewöhnlichen Vortrag /

trag/ bey so vielen/ auch selbst Predigern und Lehrern/ sonderlich auf dem Land/ einen Eingang eröffnet. Der Hr. Jesus hat so klar verheissen/ daß/ wann die zuvor-geladenen hie-
 rauf die letzte Berufung zu seinem Abendmahl/ aus Liebe zur Welt und Eitelkeit/ verwerfen würden/ seine Botschaft sodann an die Armen u. Krüppel und Lahmen und Blinden an den Zäunen und Landstrassen er-
 gehen und dieselben herein-zukommen genöthiget werden solten/ auf daß Sein Haus voll werde. Eröffnet dann doch einmal die Augen/ aus eurem tiefen und tödlichen Schlaf/ ihr zuvor so erleuchtet-gewesene/ große Mystici, die ihr unsern bisherigen Vortrag für so dunkel und unver-
 nehmlich haltet und angebet/ da er doch selbst von denen bey euch also verächtlich benannten Pfaffen und Orthodoxen/ ja von Weibern und Kindern/ auf das deutlichste verstan-
 den und begriffen wird/ und erken-
 net/ daß die Schuld davon nicht an der Sache selbstlieget/ sondern viel-
 mehr an eurer Schlaf-Trunkenheit und Verbitterung dargegen/ da man mit jenen Aeltesten und Vätern im Volk die Ohren zustopfet und nicht hören will/ so bald man von der Wahrheit etwas empfindlich ange-
 rühret und getroffen wird. Ja er-
 kennet doch nur dieses/ daß so lange

ihr noch in einem guten Zustand und geistlicher Wärme stundet/ auch der Geist der Weissagung/ der/ nach euren eigenen Schriften/ zu jeder Zeit ein Kennzeichen der wahren Kir-
 che gewesen/ bey und unter euch blieb und wirkte; so bald ihr aber leider mehrentheils erkaltet/ er auch so gar von euch gewichen/ daß ihr eure ei-
 gene Weissagungen selbst nicht mehr verstehen/: noch behaupten könnet: Und wie dieser Geist bläset/ wo er will und sich nirgends binden noch aufhalten lässet/ so lässet er sich nun auch wiederum/ zu eurer Beschämung in dem grossen Haufen der Kirchen vermerken. Setzet euch nun/ wie ihr wollet/ gegen diese Prophetische Eröffnungen: Sendet gar nach de-
 nen/ die damit/ aus freyer Gnade/ überströmet werden und greifet sie/ wo ihr könnet/ wie Saul/ nachdem des HErrn Geist von ihm gewichen war/ thun wollen; Es werden aber eher alle eure Bothen und ihr zuletzt selbst davon ergriffen und gegen euren Willen zu weissagen gezwun-
 gen werden: Auf daß also die Nah-
 mens-Zahl: D. oder 500. eines von euren angesehensten Häuptern/ in de-
 nen wiederholten und bis auf den heu-
 tigen Tag NB. zum Sprüchwort gültigen Worten: Hagan Schaul Bannebüm/ oder: Ist Saul auch unter den Propheten? die gerade diese
 Zahl

Zahl 500. in sich enthalten / gleich wie an Saul so wohl vor / als nach seiner Königlichen Würde / also an diesem / nun zum zweytenmal auch bey den Propheten-Kindern Samuels / wie es ehemals bey und unter den falschen Inspirations- Propheten schon einmahl geschehen / wiederum aufs neue erfüllt werden möge. Siehe I. Samuel X. 12. und 13. und am XIX. 24. Dann wenigstens hat eben diese Namens- Zahl 500. auch in diesen andern / von eben dem Saul und seinen Leuten I. Sam. XXVI. 13. abermahls gebrauchten Worten : Cäl-lam jeshenim d. i. sie sind alle mit einander fest eingeschlaffen / nach der

Erklärung Matth. XXV. 5. schon längstens / an allen, ihre schreckliche Erfüllung erreicht / welches eben die Ursache des ihnen und andern so verdrüsslichen und beschwehrliehen Rüttelns und Schüttelns ist: Gott gebe nur daß solches zur völligen Aufweckung und Ermunterung gereichen möge / so werden es die ungestümmen Wächter und Wecker wenig achten / wann sie gleich darüber zuerst für grob und unbescheiden / oder gar unbesonnen gehalten und ausgescholten werden. Wache nur auf / der du schläfst und stehe auf von den Todten / so wird dich Christus erleuchten!

Zum Beschluß komt hiermit ein Schreiben, unter folgender Adresse:

A M . . . M . . . König, Serviteur
de Dieu.

Fr.

Mein Herr!

Ich gedencke nicht gar sehr zu irren / wann ich denselben für den einzigen Verfasser der bisherigen Blätter vom Frauen-Lob halte / und eben solches bewegt mich / in aufrichtiger Meynung / dieses an Sie selbst zu richten. Sie haben uns bis anhero in wenigem genug und mehr gesagt / als wohl von gelehrteren Personen / geschweige dann von so einfältigen Idiotinnen unseres Geschlechts sogleich und auf einmahl gänzlich gefaßt und begriffen werden kan. Gönnen Sie uns doch einige Zeit dem bisherigen nur erst mit gehöriger Mühe weiter nachzudencken / ehe Sie uns / noch vor dem völligen Begriff des vorhergehenden immerfort in der Folge noch mit mehrern und außerordentlichern Dingen überhäufen und betäuben. Ich weiß / Sie werden mir diese Freiheit nicht verargen und vielmehr / indem sie uns ein wenig Oheim schöpfen lassen / auch selbst des Vortheils / einige Zeit lang in etwas austrinken zu können gerne mit genießen wollen. Ich bin

PRUDENTIA.

N

Antwort

Antwort auf vorstehendes Schreiben.

Wertheſte Prudentia !

Derſelben gütigſte Erinnerung nehme mit allem verbindlichſten Dank an , nebst Verſicherung , daß ich mich vorlängſtens , wie ein von Sturm und Ungewittern umher-getriebenes zerlechtes Schiffein , nach dem Hafen der Ruhe geſehnet und alles Verlangen eben dahin gerichtet habe. Der gedoppelte Endzweck meines bisherigen Schreibens iſt : eines Theils einigen Vorſchmack zur Erkenntnuß und wahren Erklärung des Prophetiſchen Verſtandes der Heil. Schrift zu geben , andern Theils aber auch , den Ungrund und die Schwachheit der ſo vielen neueren Kotten und Secten , aus ſolchem erklärt und deutlich aufgeſchloſſenen Prophetiſ. Verſtand am beſten , unter Göttlichem Beſtand , zu zeigen und aufzudecken. Da nun der erſte Endzweck noch beſſer und vollſtändiger , theils in der öfters angeführten Götlichen Hierarchie / theils in der auch ſchon gedachten Weiſſagung Moſis / in den letzten Tagen / wovon eine gedruckte Nachricht , in dem Andra- und Möllerſchen Buchladen umſonſt zu haben iſt , gefunden und erreicht werden kan ; der letzte aber in einer andern Schrift , die in dem gegenwärtigen Laodicäa der Welt und Kirche , im Druck heraus- gekommen , und die zu ihrer ganzen Abſicht nichts anders hat / als alle dieſe neueren Secten und die ganze Sectirerey mit einander , ans Licht zu ſtellen , noch viel eigentlicher und umſtändlicher erlanget zu ſeyn ſcheinet , alſo daß ich nicht wüſte , was ſelbigem Tractat vorjeho weiter hinzuzufügen , oder darinnen zu ändern wäre ; ſo lege nun meines Orts gegenwärtig , mit größſer Freude und Vergnügung , die Feder nieder , als ich ſie anfänglich ergriffen und angeſetzt hatte. Zumahlen , da auch in gedachter Schrift alles nur allzu deutlich abgemahlet und gleichſam mit lebendigen Farben vorgeſtellt zu ſehen , was allhier in unſerm Frauen- Lob nur noch gleichſam unter dunkeln Rätheln , oder Hieroglyphiſchen Figuren vorgetragen werden müſſen. Ich verharre

Werthe Prudentia

Frankff. Herbt-Meſſe. 1740.

Derſelben ergebenſter

C. G. K.

Dengefügter Anhang iſt wegen verſchiedener und unter der Hand immer vermehrter falſch und unrichtig-befundener Abſchriften , aus einer derſelben , ſo gut ſich thun laſſen , auf folgende Weiſe , wieder hergeſtellt und dem Druck überlaſſen worden.

Anhang

PRUDENTIA

Antwort

R